



## Joint Degree Gender Studies

---

Studieninfo

Vorlesungsverzeichnis

---

Sommersemester 2011

## Inhalt

### **Studieninfo**

- 3 M.A. Joint Degree Gender Studies
- 4 Direktorium
- 5 Struktur und Inhalte des Studiums
- 8 Fachschaft

### **Vorlesungsverzeichnis**

- 9 Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II
- 13 Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen I und II
- 20 Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen I und II
- 25 Kolloquien
- 27 Wochenübersicht
- 28 Lehrende

## M.A. Joint Degree Gender Studies

Zentraler Gegenstand des Masterstudiengangs „Joint Degree Gender Studies“ ist die Bedeutung der Kategorien Gender und Sex bzw. Sexualität für Individuen, Gesellschaft und Kultur in deren Wechselwirkung mit anderen sozialen bzw. kulturellen Kategorien. Gender wird hier verstanden als soziale, kulturelle und epistemische Struktur- und Prozesskategorie, die eine Geschlechter differenzierende Zuweisung von sozialen und kulturellen Positionen, von Arbeit und Verantwortung, von materiellen Ressourcen und Anerkennung bewirkt. Gegenstand der interdisziplinär verstandenen Gender Studies ist die Analyse der gegenwärtigen Geschlechterverhältnisse sowie die Frage der Möglichkeiten und Chancen ihrer Veränderung. Die Reflexion der Konsequenzen dieser Verhältnisse für wissenschaftliche Theoriebildung und gesellschaftliche und kulturelle Praxis ist ebenfalls Bestandteil der Gender Studies.

Der in Zusammenarbeit mit der Karl-Franzens-Universität Graz entwickelte Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ vermittelt verschiedene disziplinäre Perspektiven, Theorien und Methoden, die sich in ihrem jeweiligen Gegenstandsbezug ergänzen und unter einer übergreifenden Gender-Perspektive aufeinander bezogen werden können. Der Studiengang vermittelt unter einer internationalen, insbesondere europäischen Perspektive Gender-Kompetenzen, die vor dem Hintergrund aktueller kultureller, gesellschaftlicher, politischer und wirtschaftlicher Transformationsprozesse immer relevanter und dementsprechend stark nachgefragt werden. Absolventinnen und Absolventen können dieses Wissen für die Analyse und Veränderung von Strukturen und Bedingungen, die durch Geschlechterdifferenz geprägt werden, nutzen. Damit können sie in Institutionen und Organisationen die Chancengleichheit für alle, unabhängig von der Geschlechterzugehörigkeit, vorantreiben. Die beruflichen Perspektiven finden sich sowohl im öffentlichen Dienst, der freien Wirtschaft als auch in Hochschulen und Forschungseinrichtungen finden.

Der Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“ umfasst 120 ECTS-Anrechnungspunkte, was in der Regel einer Studiendauer von vier Semestern bzw. zwei Jahren entspricht (gemäß den jeweils geltenden Statuten an den Partneruniversitäten). 60 ECTS-Anrechnungspunkte müssen an der Stammuniversität absolviert werden. Mindestens 30 ECTS-Anrechnungspunkte müssen verpflichtend an einer ausländischen Partneruniversität erworben werden. Das Studium wird mit dem Grad M. A. *Master of Arts* abgeschlossen, der als vollwertiger akademischer Abschluss in den Ländern der beteiligten Partneruniversitäten anerkannt wird, und befähigt zu einem weiterführenden Doktoratsstudium. Das Masterstudium fördert die Mobilität der Studierenden und erhöht neben der interkulturellen Erfahrung auch die internationale Konkurrenzfähigkeit der AbsolventInnen am Arbeitsmarkt.

## Direktorium

Das interdisziplinär besetzte Direktorium des Studienfachs Gender Studies ist für die Konzeption und das Lehrangebot des Studienfachs Gender Studies verantwortlich. Es besteht aus sechs Professuren, einer Juniorprofessur mit Gender-Denomination sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen aus unterschiedlichen Fachbereichen, der Gleichstellungsbeauftragten der RUB, VertreterInnen der Fachschaft Gender Studies und der jeweiligen InhaberIn der international besetzten Marie-Jahoda-Gastprofessur. Im Hinblick auf das Lehrangebot und zusätzliche Rahmenveranstaltungen wie Gastvorträge, Symposien etc. pflegt das Direktorium enge Kooperationen mit verschiedenen Fakultäten und Institutionen. Das Direktorium ist mit folgenden Personen besetzt:

- Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky; Lehrstuhl für Medienöffentlichkeit und Medienakteure unter besonderer Berücksichtigung von Gender
- Prof. Dr. Ilse Lenz; Lehrstuhl für Frauen- und Sozialstrukturforschung
- Prof. Dr. Regina Schulte; Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte/Geschlechtergeschichte
- Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge; Romanische Philologie, Didaktik der romanischen Literaturen
- Prof. Dr. Eva Warth; Lehrstuhl für Film- und Fernsehwissenschaft unter besonderer Berücksichtigung der medialen Konstruktion von Gender
- Anja Michaelsen, M.A.; Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Medienwissenschaft
- Melanie Trommer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Lehrstuhl Prof. Dr. Ilse Lenz, Koordinatorin der Marie-Jahoda-Gastprofessur (beurlaubt im SS 2011)
- Julia Figdor, M.A.; Koordination, Studienfachberatung Gender Studies
- Dr. Beate von Miquel; Gleichstellungsbeauftragte der RUB
- Fachschaft Gender Studies

### Kontakt

Julia Figdor, M.A.  
Ruhr-Universität Bochum  
Fakultät für Sozialwissenschaft/ Koordinationsstelle Gender Studies  
GC 05/508  
Universitätsstraße 150  
44801 Bochum  
Tel: 0234/32-26646  
genderstudies@rub.de  
www.sowi.rub.de/genderstudies

## Struktur und Inhalte des Studiums

### Struktur und Inhalte des Studiums

Das Studium des „Joint Degree Gender Studies“ beträgt einen Gesamtumfang von 120 ECTS. 90 ECTS entfallen auf Module, die i.d.R. mindestens zwei Lehrveranstaltungen umfassen, 30 ECTS auf die Masterprüfung. Die Module werden in den folgenden Bereichen angeboten:

#### **Basisbereich mit 14 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) bzw. 30 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)**

Die Veranstaltungen des Moduls zu dem Themengebiet „Entwicklung, Theorien und Methoden interdisziplinärer Genderforschung“ (1. Semester) gewährleisten, dass alle Studierenden des Studiengangs über eine gemeinsame methodische und theoretische Grundlage verfügen. In diesem Modul wird das Grundlagenwissen für die Aufbaumodule vermittelt.

#### **Pflichtbereich mit 27 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) bzw. 26 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)**

Die obligatorischen Aufbaumodule in diesem Bereich behandeln Geschlechterordnungen in Kultur, Politik, Religionen, Ökonomie, Arbeitsmarkt, Öffentlichkeit, Familie, Gesundheitswesen, etc.; Praktiken, Inszenierungen und subjektiv bedeutsame Problemlagen vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisse; (Re-)Produktion und Wandel geschlechtlicher Arbeitsteilungen und geschlechtsspezifisch deklarerter Kulturbereiche. Verständnis, wie in medial vermittelten Prozessen Bedeutungen produziert und Öffentlichkeiten konstituiert werden. Das Lernziel ist der Erwerb von fundierten Kenntnissen der historischen Entstehungsbedingungen gegenwärtiger Ungleichheitslagen und der Fähigkeit zur differenzierten Analyse von Geschlechtersozialisation und heteronormativen Orientierungsmustern; kritische Auseinandersetzung mit sozialen, religiösen, rechtlichen und politischen Regulierungen von Geschlechterregimen.

Die Aufbaumodule werden an der Ruhr-Universität Bochum in einem Umfang zu je 9 ECTS angeboten:

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen I“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen I“

Die Aufbaumodule an der Karl-Franzens Universität Graz werden in einem Umfang von 13 ECTS angeboten:

- „Soziale Prozesse und Strukturen“
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“ (Option Theologie) oder
- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken“ (Option Recht)

#### **Wahlpflichtbereich mit 27 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) und 22 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)**

Die Aufbaumodule des Wahlpflichtbereichs werden an der Ruhr-Universität Bochum in einem Umfang zu je 9 ECTS angeboten und lauten:

- „Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken II“
- „Kulturelle und mediale Repräsentationen II“
- „Identitäten, Positionen, Differenzen II“

Die Aufbaumodule an der Karl-Franzens Universität Graz werden in einem Umfang von 9 ECTS angeboten:

Und in einem Umfang von 4 ECTS:  
„Kulturelle und mediale Repräsentationen“

Pflicht- und Wahlpflichtmodule setzen sich aus Veranstaltungen der folgenden Disziplinen zusammen:

- Sozialwissenschaft
- Medienwissenschaft
- Geschichtswissenschaft
- Kunstgeschichte
- Romanistik
- Theologie
- Rechtswissenschaft
- Lehrveranstaltungen aus Studiengebieten anderer Fächer (Andere/Kooperationen)

Die Studierenden der Ruhr-Universität Bochum haben die Lehrveranstaltungen des Wahlpflichtbereichs so auszuwählen, dass sie nicht mit den Disziplinen in dem gleichlautenden Moduls im Pflichtbereich, identisch sind. Durch die Wahl spezifischer Disziplinen ergibt sich eine interdisziplinäre Ausrichtung im Studiengang. In dem Wahlpflichtbereich werden die Themen und Fragestellungen des Pflichtbereichs differenziert, vertieft und erweitert. Ziel ist die interdisziplinäre, umfassende und reflektierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs.

#### **Wahlbereich mit 12 ECTS (Ruhr-Universität Bochum) und 8 ECTS (Karl-Franzens Universität Graz)**

Der Wahlbereich umfasst Module, die das Studium des Pflichtbereichs und des Wahlpflichtbereichs sinnvoll ergänzen. Sie werden in Kooperation mit verschiedenen Fakultäten bzw. Fachbereichen angeboten.

#### **Praxisbereich mit 10 ECTS (Ruhr-Universität Bochum)**

Der Praxisbereich umfasst ein mindestens vierwöchiges Praktikum. Zur Vor- und Nachbereitung dieses Praktikums muss ein Workshop besucht werden.

#### **Fachkolloquium mit 2 ECTS (Ruhr-Universität Bochum)**

Im 4. Semester muss, begleitend zu den zu erbringenden Prüfungsleistungen (M.A.-Arbeit und mündliche Prüfung), von allen Studierenden ein integriertes Fachkolloquium besucht werden.

#### **Studienstruktur und Kreditpunkte im Masterstudiengang „Joint Degree Gender Studies“:**

C		Studienstruktur des Joint Degree Gender Studies								C	
P		Semester								P	
30		M.A.-Arbeit 23 CP	Kolloquium 2 CP	M.A.-Prüfung 5 CP	4	M.A.-Arbeit 25 CP	M.A.-Prüfung und Kolloquium 5 CP			30	
30		Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Wahlmodule 12 CP	3	Aufbaumodul 9 CP Geb. Wahl	Aufbaumodul 9 CP Geb. Wahl	Aufbaumodul 4 CP Geb. Wahl	Wahlfächer 8 CP	30	
28		Aufbaumodul 9 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Wahlpflicht	Praxismodul 10 CP Pflicht	2	Aufbaumodul 13 CP Pflicht	Aufbaumodul 13 CP Pflicht	Wahlfächer 4 CP		30	
32		Basismodul 14 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Pflicht	Aufbaumodul 9 CP Pflicht	1	Basismodul 1 14 CP Pflicht	Basismodul 2 16 CP Pflicht			30	
Studienstruktur in Bochum				Studienstruktur in Graz							

Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird generell in Form von ECTS (European Credit Transfer System)-Anrechnungspunkten ausgewiesen, die den Arbeitsaufwand kreditieren. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 ECTS (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein ECTS entspricht somit dem durchschnittlichen Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

Das Basismodul wird mit zwei benoteten Leistungsnachweisen (LN) und zwei nicht-benoteten Teilnahmenachweisen (TN), die Aufbaumodule mit je einem benoteten LN und einem nicht-benoteten TN sowie einem Modulabschlussgespräch (MG) abgeschlossen. Die Lehrveranstaltungen werden in Kreditpunkten ausgewiesen, um die Anrechenbarkeit beim Wechsel zwischen den Partneruniversitäten zu erleichtern.

Das M.A.-Studium ist abgeschlossen, wenn insgesamt 120 ECTS erreicht wurden. Die Summe setzt sich zusammen aus Studienleistungen im Umfang von 92 ECTS für das Studium der Fachmodule (einschließlich Leistungen im Ergänzungsbereich „Wahlmodule“) sowie 5 ECTS für die mündliche M.A.-Prüfung und 23 ECTS für die M.A.-Arbeit.

## Fachschaft

Wir, die Mitglieder der Fachschaft des Studiengangs Gender Studies möchten Studierenden und Studieninteressierten beratend und helfend zur Seite stehen. Darüber hinaus ist das Ziel der Fachschaft, den Studiengang mit interessanten Gruppen und Einrichtungen, die sich mit dem Thema Gender beschäftigen, zu vernetzen.

In den kommenden Semestern planen wir eine Filmreihe und Fahrten zu interessanten Vorträgen. Bei der Fachschaft kann jede/r mitmachen, die/der im Master-Studiengang Gender Studies eingeschrieben ist. Darüber hinaus freuen wir uns über inhaltliche oder organisatorische Beiträge und Tipps von anderen Interessierten.

Bei allen möglichen und unmöglichen (An-)Fragen schickt uns eine E-Mail an:  
fsgenderstudies@web.de

Unsere Homepage:

<http://www.sowi.ruhr-uni-bochum.de/genderstudies/fachschaft.htm>

**Bitte überprüfen Sie die Raum- und Zeitangaben rechtzeitig auf den jeweiligen Fakultätsseiten! Die Anmeldung zu den Veranstaltungen erfolgt über VSPL.**

## **Aufbaumodul Arbeit, Institutionen, kulturelle Praktiken I und II**

### **■ 080331 Soziologie der Schwangerschaft und Geburt**

Seminar Soziologie

Dozentin: Ullrich

Zeit/Ort: Do 10-12/GBCF 04/300

Beginn: 07.04.2011

Schwangerschaft und Geburt sind keine rein physiologischen Phänomene, sondern eng mit kulturellen, sozialen und politischen Vorstellungen verbunden. Zugleich sind sie zu Beginn des 21. Jahrhundert Gegenstand einer Vielzahl medizintechnologischer Eingriffe: Pränataldiagnostische Untersuchungen wie Sonographien gehören zum normalen Schwangerschaftsverlauf, die meisten Geburten finden in Krankenhäusern statt, die Zahl der Risikoschwangerschaften und Kaiserschnitte steigt, um hier nur Stichworte zu nennen. Im Seminar gehen wir der Frage nach, mit welchen (auch widersprüchlichen) sozialen Praktiken Schwangerschaft und Geburt verbunden sind.

Im ersten Teil des Seminars wird ein thematischer Überblick zur Bedeutung von Schwangerschaft und Geburt vor allem in Deutschland erarbeitet. Die grundlegende historische und soziologische Literatur wird durch Lektüre und Diskussion erschlossen. Themenschwerpunkte sind hier: Schwangerschaft und Geburt als Thema für die Soziologie; Geschichte und Medikalisierung von Schwangerschaft und Geburt sowie Schwangerschaft und Geburt im interkulturellen Vergleich. Im zweiten Teil des Seminars steht die Frage im Vordergrund, wie Schwangerschaft und Geburt empirisch untersucht werden können. Den Beginn dieses Blocks bildet eine Auseinandersetzung mit der Bedeutung qualitativer Methoden für die Soziologie, der Forschungsethik und konkreten qualitativen Erhebungs- und Auswertungsmethoden. Anschließend werden vertiefend qualitative Studien zu Schwangerschaft gelesen und sowohl in Hinblick auf ihre inhaltlichen Aussagen als auch auf ihre methodische Konzeption hin kritisch diskutiert. Themenschwerpunkte sind hier: Visualisierung und Pränataldiagnostik in der Schwangerschaft, Männer und Schwangerschaftserleben sowie Geburtserfahrung der Paare.

## ■ 080701 Frauenbewegungen und feministische Kritische Theorie

Blockseminar Gender Studies

Dozentin: Umrath

Zeit/Ort: Fr (08.04.2011), 14:00 - 17:30, GBCF 05/608, Fr (17.06.2011), 14:00 - 17:30, GBCF 05/606, Sa (18.06.2011), 11:00 - 17:15, GBCF 05/606, Fr (01.07.2011), 14:00 - 17:30, GBCF 05/606, Sa (02.07.2011), 11:00 - 17:00, GBCF 05/606, Do (07.07.2011), 16:00 - 19:30, GC 04/304

Ausgehend von Nancy Fraser's an Marx angelehnte Definition von Kritischer Theorie als „Selbstverständigung der Zeit über ihre Kämpfe und Wünsche“ werden wir uns im Seminar mit dem Verhältnis von Frauenbewegungen und feministischer Kritischer Theorie auseinandersetzen. Dazu werden wir uns in einem ersten Block der Entwicklung von Frauenbewegungen in verschiedenen Ländern, ihren Entstehungskontexten, Themen, Forderungen sowie Aktions- und Organisationsformen widmen. Ziel wird es sein, sowohl die Gemeinsamkeiten dieser Bewegungen zu identifizieren als auch ein Verständnis dafür zu entwickeln, dass dem, was auf den ersten Blick ähnlich wirkt, in verschiedenen Kontexten oft unterschiedliche Bedeutung zukommt.

Vor diesem Hintergrund werden wir uns im zweiten Block mit Texten feministischer Theoretikerinnen in der Tradition der Kritischen Theorie beschäftigen. Mit Regina Becker-Schmidt werden wir einen Ansatz diskutieren, der eher an der frühen Kritischen Theorie orientiert ist, mit Nancy Fraser und Seyla Benhabib Theoretikerinnen, die stärkere Bezüge zur Kritischen Theorie Jürgen Habermas' aufweisen. Gemeinsam ist der feministischen Kritischen Theorie dabei, dass sie die im Rahmen von Frauenbewegungen erst entwickelte Kritik am Androzentrismus aufgreift und – wenn auch in unterschiedlicher Art und Weise – deren Themen und zum Teil kontrovers geführte Diskussionen reflektiert.

Abschließend werden wir diskutieren, in welchem Verhältnis feministische Kritische Theorie und Frauenbewegungen als politische Akteurinnen stehen. Darf und/oder muss kritische Wissenschaft sich von denjenigen Bewegungen, deren Emanzipation sie zu begleiten sucht, auch distanzieren? Gibt es das „politische Subjekt Frauenbewegungen“, auf das sich feministische Kritische Theorie bezieht, heute (in Westeuropa und Nordamerika) überhaupt noch? Oder sind einst in Frauenbewegungen artikulierte, radikale Forderungen heutzutage derart domestiziert, integriert und institutionalisiert, dass eine an umfassender Emanzipation interessierte Theorie zuallererst zu erklären hätte, wie diese „Eindämmung“ der Sprengkraft von Frauenbewegungen möglich war?

Die erste Sitzung wird vierstündig sein, da wir nach der Klärung organisatorischer Fragen bereits inhaltlich einsteigen werden mit einem Überblick über die Entwicklung Kritischer Theorie.

### Literatur:

- Fraser, Nancy (2009). Feminismus, Kapitalismus und die List der Geschichte. *Blätter für deutsche und internationale Politik*, (8), 43-57.
- Knapp, Gudrun-Axeli (2004). Kritische Theorie: Ein selbstreflexives Denken in Vermittlungen. In Ruth Becker & Beate Kortendieck (Hrsg.), *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie* (S. 177-187). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Türcke, Christoph, & Bolte, Gerhard (1994). *Einführung in die kritische Theorie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

## ■ 010430 Geschichte und Theologie mittelalterlicher Mystik

Seminar Evangelische-Theologie

Dozentin: Eichler

Zeit/Ort: Mi 12-14/GA 8/37

Beginn. 06.04.2011

Mystik – das klingt nach östlicher Religiosität, geheimnisvoller Fremdheit und nach etwas, das nichts mit dem rationalen Denken zu tun hat. Doch Mystik gab es auch im westlichen Mittelalter. Sie ist eine wesentliche Möglichkeit des Christentums, von Gott zu sprechen und keineswegs dem Denken entgegengesetzt. Welche Akzente in der mittelalterlichen Mystik gesetzt wurden, kann man exemplarisch an Bernhard von Clairvaux aus dem 12. Jahrhundert und an Meister Eckart aus dem 14. Jahrhundert studieren.

Von besonderer Bedeutung ist jedoch die Mystik der Frauen, etwa von Margarete Porete oder von Mechthild von Magdeburg, zwei Mystikerinnen des 13. Jahrhunderts. Dass ihre theologischen Werke entstehen konnten, hat einen wesentlichen Grund darin, dass sie im Kontext der europaweiten christlichen Bewegung der Beginen verfasst worden sind, deren Geschichte das Seminar nachgehen will. Die Frage nach der Anwesenheit und vor allem nach der Abwesenheit Gottes, die Frage danach, wie wir von Gott sprechen können wie die Frage nach der Beziehung der Einzelnen zu Gott und der Freiheit gegenüber kirchlichen Hierarchien, die daraus hervorgeht, sind wesentliche Themen mystischer Theologie. Mit ihnen entwickeln sich auch neue Möglichkeiten im Verhältnis der Geschlechter zueinander.

### **Literatur:**

- P. Dinzelbacher, Christliche Mystik im Abendland. Ihre Geschichte von den Anfängen bis zum Ende des Mittelalters, Paderborn 1994
- Bernhard McGinn, Die Mystik im Abendland, Bd. 3: Blüte. Männer und Frauen der neuen Mystik (1200-1350), Freiburg, Basel, Wien 1999
- K. Ruh, Geschichte der abendländischen Mystik, 4 Bände, München 1990-1999.

## ■ 080386 Gesellschaftliche Transformation und Geschlechterverhältnisse in der Türkei

Seminar Soziologie

Dozentin: Scheiterbauer

Zeit/Ort: Mi 10-12/GBCF 05/604

Beginn: 06.04.2011

Die Türkei durchläuft seit dem Militärputsch 1980 tiefgreifende Prozesse politischer, sozialer und kultureller Transformation. Das Seminar beleuchtet an diesem länderspezifischen Beispiel die Frage, welche Auswirkungen Prozesse neoliberaler Restrukturierung auf geschlechtsspezifische Ungleichheiten und Geschlechterpolitiken haben – insbesondere im scheinbar paradoxen Spannungsfeld von Islamisierung und Demokratierung.

Im einführenden Teil soll das Seminar einen Überblick über die wichtigsten sozialstrukturellen und politischen Wandlungsprozesse geben. Im Hauptteil beschäftigen wir uns mit den verschiedenen gesellschaftlichen AkteurInnen, die sich an der Gestaltung und (Re-)Produktion von Geschlechterverhältnissen beteiligen. Besonderes Augenmerk werden wir dabei auf die türkischen Frauenbewegungen als gesellschaftliche Akteurinnen werfen und dabei fragen, welcher Einfluss diesen als Teil der sich formierenden Zivilgesellschaft im Prozess von Demokratisierung beigemessen werden kann.

Die Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte wird für eine Teilnahme erwartet.

#### **Literatur:**

- Dedeoğlu, Saniye (2002): The Household, Female Employment and Gender Relations in Turkey. In: Balkan, Neşecan/ Savran, Sungur (Hg.): *The Ravages of Neoliberalism: Economy, Society, and Gender in Turkey*. Huntington, N.Y.: Nova Science, S. 211-226.
- Yeşilyurt Gündüz, Zuhâl (2004): *The Women's Movement in Turkey: From Tanzimat towards European Union Membership*. In: Perceptions, Autumn, S. 115-134. Aus: <http://www.sam.gov.tr/volume9c.php>.
- Karakaş, Cemal (2007): *Türkei: Islam und Laizismus zwischen Staats-, Politik- und Gesellschaftsinteressen*. Report der Hessischen Stiftung für Friedens- und Konfliktforschung, 1/ 2007, Frankfurt a.M.

### **■ 040266 Das Geschlecht der Dinge. Aspekte einer Geschichte der materiellen Kultur**

Seminar Neuere und Neueste Geschichte

Dozentin: Schulte/ Arenfeldt

Zeit/Ort: Do 14-16/GABF 04/356

Beginn: 07.04.2011

Die Geschichtlichkeit der Dingwelt, die Kulturgeschichte des Materiellen ist in den letzten Jahren zu einem wichtigen Forschungszweig geworden, dessen theoretische Fragestellungen und Forschungsobjekte wir in diesem Seminar befragen wollen. Anhand exemplarischer Themenfelder - aus den Bereichen des Konsums, des Wohnens, der Mode, der Geschenke, der Arbeitswelten und der Festkultur u.a. wollen wir die analytischen Zugriffe auf historische Alltagswelten hinterfragen. Zentral bei diesem Unterfangen wird auch eine geschlechterspezifische Perspektive sein. Das Seminar soll mit einem Museumsbesuch verbunden werden.

#### **Literatur:**

- H.-G. Haupt (Hg.), *Die Konsumgesellschaft in Deutschland 1890-1990*. Ein Handbuch, Frankfurt am Main 2009
- Gisela Ecker, Claudia Breger, Susanne Scholz, *Dinge*, Helmer Verlag 2002
- Anke Ortlepp, Christoph Ribbat, *Mit den Dingen leben. Zur Geschichte der Alltagsgegenstände (Transatlantische Historische Studien)*, SteinerVerlag

## ■ 080350 Soziale Bewegungen und Frauenbewegungen in der Globalisierung

Seminar Soziologie

Dozentin: Lenz

Zeit/Ort: Do 16-18/GC 03/146

Beginn: 07.04.2011

Soziale Bewegungen haben sich internationalisiert und für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung engagiert. Sie haben eine Reihe von internationalen Normen (so zu Gender, Ökologie oder Arbeit) erreichen können, die nun wieder in der Debatte stehen.

Zunächst sollen relevante Theorien zu sozialen Bewegungen/Frauenbewegungen diskutiert werden. Darauf folgen Fallstudien zu verschiedenen Bereichen vor allem in Europa und Ostasien (China, Japan, Südkorea).

### Literatur:

- Bandy, Joe; Smith, Jackie (Hg.) (2005): Coalitions across borders. Transnational protest and the neoliberal order. Lanham.
- Knodt, Michele; Finke, Barbara (2005): Europäische Zivilgesellschaft. Wiesbaden.
- Lenz, Ilse (2008): Die neue Frauenbewegung in Deutschland. 2. Aufl. 2010. Wiesbaden.
- Rucht, Dieter; Roth, Roland (2008): Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch. Frankfurt, New York.

## Aufbaumodul Kulturelle und mediale Repräsentationen I und II

### ■ 051718 Medien des Sentimentalen

Seminar Medienwissenschaft

Dozentin: Michaelsen

Zeit/Ort: Do 8-12/GA 1/153 (2 Std. plus Sichtung)

Beginn: 07.04.2011

Das Sentimentale, wie es sich in Hollywood-Melodramen, Musicals, Soap Operas oder Talkshows zeigt, gilt häufig als trivial und obszön, zugleich ist ihm eine besondere Machtsensibilität sowie exzessive Ästhetik eigen. Es schwankt zwischen ästhetischer und sozialer Konventionalität und ihrer Transgression. Das Sentimentale verbindet mediale Techniken, die emotionale Nähe imaginieren lassen (darauf basiert der Vorwurf der Manipulation) mit einer Position sozialer Unterlegenheit und des Leidens, weshalb es historisch insbesondere Identifikationsangebote für marginalisierte Zuschauerpositionen bereit stellt. Das macht sentimentale Medien aus einer Genderperspektive, für Queer wie für Critical Race Studies interessant. Auf welche Weise und unter welchen Bedingungen ermöglicht das Sentimentale die Artikulation „subalterner“ Stimmen? Derzeit beobachtet Thomas Elsaesser einen Prozess der Ausweitung des Sentimentalen (Melodramatischen), bedingt insbesondere durch das Fernsehen, über bisherige Genregrenzen hinaus, bis zu offiziellen Geschichtsdarstellungen und sogar Nachrichtenformaten. Das Sentimentale scheint gegenwärtig ein dominanter Darstellungsmodus zu sein, der Identifikationsangebote nicht mehr nur für

marginalisierte Positionen, sondern für potentiell jeden und jede zur Verfügung stellt. Damit formen sentimentale Medien jedoch zunehmend die Wahrnehmung moderner Individuen von sich selbst und anderen. Im Seminar werden anhand von Film- und Fernseh-Beispielen Motive, Ästhetik und Techniken des Sentimentalen untersucht. Auf Grundlage der Seminarlektüre wird außerdem nach möglichen Gründen für die „Globalisierung“ des Sentimentalen und deren Effekten auf Wahrnehmungsformen und Möglichkeiten kritischer Rezeption gefragt. Vorschläge der TeilnehmerInnen für Medienbeispiele sind willkommen.

### **Literatur:**

Zur Einführung: Thomas Elsaesser: „Melodrama: Genre, Gefühl oder Weltanschauung?“ In: Margrit Fröhlich, Klaus Gronenborn, Karsten Visarius (Hg.): *Das Gefühl der Gefühle. Zum Kinomelodram*. Marburg: Schüren 2008, S. 11-34.

## ■ 051 713    **Mediale Spielräume – experimentelles Spielen**

Seminar Medienwissenschaft

Dozentin: Deuber-Mankowsky  
Zeit/Ort: Mi 10-12/GABF 04/611  
Beginn: 06.04.2011

Das Seminar beinhaltet eine Projektphase und setzt entsprechend die Bereitschaft voraus, sich an einer Projektarbeit zu beteiligen.

Für die Spieltheoretiker Johann Huizinga und Roger Callois gehören die räumliche und zeitliche Begrenzung und damit ein eigentlicher Spielraum zu den Wesensmerkmalen des Spiels. Was in der herkömmlichen Spieltheorie jedoch nicht reflektiert wurde, ist die Bedeutung der medialen Konstitution des Spielraums für das Spiel und die Praxis des Spielens. Zum Thema wurde die Bedeutung der medialen Konstitution des Spielraums erst am Beispiel des Computerspiels. Bereits vor der Digitalisierung entstanden jedoch im Umfeld der elektronischen Medien – Radio, Fernsehen, Telefon – neue mediale Spielräume und entsprechend neue Spielformen. Ein Beispiel sind die Game-Shows, die zunächst im Radio und später im Fernsehen vor Publikum und manchmal mit dem Publikum gespielt wurden. Sie wandelten sich mit den technischen Möglichkeiten, wurden interaktiv, zugleich erhöhten sich die Einsätze und erfreuen sich, wie *Wer wird Millionär* zeigt, im 21. Jh. größter Beliebtheit. In dem Seminar werden wir anhand von unterschiedlichen Beispielen von Game-Shows über Computerspiele bis hin zu wissenschaftlichen Experimentalanordnungen untersuchen, wie sich die technisch-mediale Konstitution des Spielraums auf unterschiedliche Praktiken des Spielens auswirkt. Eine weitere Frage wird sein, wie die Ausweitung der medialen Spielräume sich auf die gesellschaftliche Bedeutung des Spielens auswirkt. Ist Spielen von einer Freizeitbeschäftigung in der Form des Aus/Testens zu einer Technik der Fremd- und Selbstführung geworden?

Wir werden uns zunächst die historischen und theoretischen Grundlagen über gemeinsame Textlektüren aneignen. Dieser folgt eine Projektphase, in der die TeilnehmerInnen entlang spezifischer Fragen unterschiedliche mediale Spielräume und Spielformen untersuchen. Die Ergebnisse werden in einem Blockseminar präsentiert

und diskutiert und, wenn möglich, zu einer gemeinsamen Forschungsthese zusammengefasst.

Der Blocktermin wird frühzeitig bekannt gegeben.

### **Literatur:**

Johan Huizinga: *Homo Ludens. Vom Ursprung der Kultur im Spiel* (1938), Reinbek bei Hamburg.

## ■ 051 755 Queer Ästhetik und Biopolitik – am Beispiel von Pier Pasolini (II)

Seminar Medienwissenschaft

Dozenten: Deuber-Mankowsky

Zeit/Ort: Di 8-12/GA 1/153 (14 tgl.)

Beginn: 05.04.2011

Queer ist eine Ästhetik, der es einerseits um die Zurückweisung von Differenzen als Instrumente sozialer Klassifikation und Hierarchisierung geht und andererseits um die Anerkennung der Singularität jeden Andersseins. In ihrem Zentrum steht die Sexualität als umstrittenes Feld von identitäts- und bevölkerungspolitischen Diskursen. Queer Ästhetik steht mithin in einer intrinsischen Verbindung zum Dispositiv der Biomacht.

Der italienische Filmemacher, Dichter und Publizist Pier Paolo Pasolini kannte weder den Begriff queer, noch jenen der Biopolitik. Er wurde 1975 unter bis heute nicht geklärten Umständen umgebracht, das war also ein Jahr bevor der erste Band von Foucaults *Sexualität und Wahrheit* erschien. Dennoch – dies ist die Hypothese des Seminars – lässt sich die politische Ästhetik, die er in seinen Filmen, Gedichten und seinen politischen Artikel geschaffen hat, als queer und in einem spezifischen Sinn als bio-politisch beschreiben. „Die Vorstellung des absoluten Vorrangs des Normalen“ sei, so schrieb er einmal „geradezu kriminell“.

Pasolini, der wegen seiner Homosexualität aus der italienischen KPI hinausgeworfen wurde, hat die politische und ästhetische Diskussion der Nachkriegsgeschichte in Italien geprägt, und wurde in Deutschland ebenso intensiv wahrgenommen wie in Frankreich. Er war außergewöhnlich produktiv und umstritten. Seine Filme waren zu seiner Zeit Kult. Dies gilt für den 1961 erschienenen Film *Accatone- wer nie sein Brot mit Tränen aß*, ebenso wie für den in der Tradition des *cinema verita* gedrehten *Gastmahl der Liebe* (1964), *Das 1. Evangelium – Matthäus* (1964), *Edipo Re – das Bett der Gewalt* (1967) oder *Salo oder die 120 Tage von Sodom und Gomorra* (1975).

In dem Projektmodul werden wir zunächst ausgesuchte Filme und Texte von Pasolini auf eine Queer Ästhetik befragen. Im Vordergrund steht dabei die Frage nach der Aktualität des pasolinischen Werks. In einem zweiten Schritt, soll die Rezeption seiner Filme zugleich historisiert werden. Die Filme von Pasolini sind nicht mehr Kult. Wie wurden sie wahrgenommen als jeder den Namen von Pasolini kannte? Wie verhält sich die politische Rezeption von Pasolinis Kritik der Konsumgesellschaft aus einer Zeit, in der es das Konzept der Biopolitik und der Queer Ästhetik nicht gab, zu diesen neuen Ansätzen?

Diese Fragen sollen im Zuge der Projektarbeiten über Interviews mit ZeitzeugInnen und Pasolini-ExpertInnen nachgegangen werden. Der Prozess und die Resultate sol-

len in kurzen digitalen Filmen präsentiert werden, die ihrerseits öffentlich vorgeführt und zur Diskussion gestellt werden.

**Literatur:**

Pier Paolo Pasolini Freibeuterschriften. Die Zerstörung der Kultur des Einzelnen durch die Konsumgesellschaft. Berlin 2006.

■ **050 717 Gender in Renaissance and Restoration Comedy**

Vorlesung Anglistik

Dozentin: Niederhoff

Zeit/Ort: Do 8-10/HGB 10

Beginn: 07.04.2011

English comedies of the Renaissance and the Restoration (1500-1700) offer a rich field of investigation to those interested in gender roles and gender relations. In addition to the well-known examples of cross-dressing in Shakespeare and Ben Jonson, there are the wit combats in Restoration comedy, in which young women claim equal rights with young men, at least on a rhetorical level. Restoration comedy is also interesting in that it complements the standard plot of the genre, which revolves around a courtship ending in marriage, with more sinister actions centered on seduction, marriage crisis or adultery. A further question to be asked follows from the observation that women have a much greater say in comedy than in tragedy. Is this a genuine empowerment of women? Or is it merely a temporary suspension of the usual order, a brief period of carnival that ultimately stabilizes the patriarchy, whose restoration is indicated by the marriage at the end of the play? The following plays will be discussed in detail: W. Shakespeare, *As You Like It*; Ben Jonson, *Epicene, or the Silent Woman*; A. Behn, *The Rover*; William Congreve, *The Way of the World*.

**Literatur:**

W. Shakespeare, *As You Like It*, ed. Alan Brissenden, The World's Classics, Oxford: Oxford UP, 1994; *Restoration Comedy: The Country Wife, The Rover, The Way of the World*, ed. Trevor Griffiths, Drama Classic Collections, London: Nick Hern Books, 2005. Ben Jonson's *Epicene* and some theoretical texts will be provided by way of Blackboard or a reader.

■ **050738 Black Gay Literature**

Seminar Anglistik

Dozentin: Dickel

Zeit/Ort: Mo 12-14/GB 03/46

Beginn: 04.04.2011

In this seminar, we will ask how black gay writings since the 1980s relate to African American literary traditions. We will first focus on the black gay anthologies *In the Life*

(1986) and *Brother to Brother* (1991) and analyze the function of the frequent references to the Harlem Renaissance and to the Protest Era of the 1950s and 60s. Comparing Richard Bruce Nugent's modernist short story "Smoke, Lilies, and Jade" (1926), which is widely regarded as the first African American text to deal with homosexuality, to Steven Corbin's novel *No Easy Place to Be* (1989) and to Isaac Julien's experimental film *Looking for Langston* (1989), we will discuss the racial and sexual politics of Corbin's and Julien's adaptations. We will then analyze two novels by James Baldwin, *Go Tell It on the Mountain* (1953) and *Giovanni's Room* (1956). Relating them to Randall Kenan's *A Visitation of Spirits* (1989) and to Melvin Dixon's *Vanishing Rooms* (1991), we will discuss if these texts can be regarded as re-writings of Baldwin's novels. For our analyses, we will use Henry Louis Gates's theory of signifying and connect it with theoretical approaches that focus on the intersections of blackness and gayness, such as E. Patrick Johnson's concept of quare and José Esteban Muñoz's theory of disidentification.

#### **Literatur:**

- James Baldwin. *Go Tell It on the Mountain*. New York: Dial, 2005 (1953)
- James Baldwin. *Giovanni's Room*. New York: Delta, 1956.
- Randall Kenan. *A Visitation of Spirits*. New York: Vintage, 1989.
- Melvin Dixon. *Vanishing Rooms*. New York: Cleis, 1991.
- Additional texts will be provided in a reader.

#### **■ 050967 Imaginierte Weiblichkeit in der Literatur des 18. Jahrhunderts: Riccoboni und Choderlos de Laclos**

Seminar Romanistik

Dozentin: Steinbrügge  
Zeit/Ort: Mi 10-12, GB 7/31  
Beginn: 13.04.2011

*Das Seminar ist geöffnet für Studierende des MA-Studiengangs Gender Studies, die über Lesekenntnisse im Französischen verfügen.*

Die Anthropologie des 18. Jahrhunderts zeichnet sich durch zunehmend ausdifferenzierte und normative Vorstellungen von *der* weiblichen Natur aus. Die damit verbundenen Bilder und Imaginationen werden wesentlich in der Literatur modelliert. Gleichzeitig betätigen sich in dieser Zeit zahlreiche Frauen als Autorinnen, vor allem von Romanen. Die Spannungen, die aus diesen Konstellationen erwachsen, beeinflussen sowohl die intensiv geführten Geschlechterdebatten als auch die poetologischen Debatten um den Roman.

Ziel des Seminars ist es, diese Interdependenzen von *Gender* und *Genre* zu studieren. Im Mittelpunkt stehen dabei zwei Autoren, die nicht zufällig in einem interessanten Briefwechsel über literarische Präsentationsformen des Weiblichen stritten: Marie-Jeanne Riccoboni (1714-1792) und Pierre Choderlos de Laclos (1741-1803).

Gegenstand des Seminars sind, neben zentralen theoretischen Schriften zur Romanästhetik, zur Anthropologie und zur Geschlechterdebatte (die in einem Reader zugänglich gemacht werden), die „Lettres de mistriss Fanny Butlerd“ (1757) von Riccoboni und „Les liaisons dangereuses“ (1782) von Choderlos de Laclos. In beiden

Fällen handelt es sich um Briefromane, die jeweils wichtige Etappen in der Entwicklung der Gattung markieren.

**Literatur (bitte vor Semesterbeginn anschaffen und lesen!):**

1. Choderlos de Laclos: *Les Liaisons dangereuses*. Présentation par René Pomeau. Garnier Flammarion No. 758.

2. Die *Lettres de mistress Fanny Butlerd* sind zur Zeit nicht als Einzelausgabe lieferbar, sondern nur in dem (empfehlenswerten!) von Raymond Trousson herausgegebenem Band *Romans des femmes du XVIII<sup>e</sup> siècle* (Paris: Robert Laffont, 1996) zugänglich. Wenn Sie diesen Band nicht kaufen möchten, können sie entweder eine Kopie des Romans gegen einen geringen Unkostenbeitrag bei Frau Krysmanski abholen (GB 7/129; Mo-Fr 9-12), oder den Text im Internet unter [www.gallica.bnf.fr](http://www.gallica.bnf.fr) herunterladen:

<http://gallica.bnf.fr/ark:/12148/bpt6k5436554x/f38.image.pagination.r=marie-jeanne+riccoboni.langFR>

**Einführende Literatur**

- Silvia Bovenschen : Die imaginierte Weiblichkeit. Exemplarische Untersuchungen zu kulturgeschichtlichen und literarischen Präsentationsformen des Weiblichen. Frankfurt/M. 1979.
- Laurent Versini: Le roman épistolaire. Paris 1968.
- Georges May : Le Dilemme du roman. Paris 1963.
- Joan Hinde Stewart : The novels of Mme Riccoboni. North Carolina UP 1976.
- Lieselotte Steinbrügge. Das moralische Geschlecht. Theorien und literarische Entwürfe über die Natur der Frau in der französischen Aufklärung. Stuttgart: Metzler 1992

■ **050333 Don Juan**

Seminar Komparatistik

Dozentin: Vorspel

Zeit/Ort: Mi, 12-14/ GBCF 04/514

Beginn: 13.04.2011

Zwei Stoffkomplexe, "die Liebesabenteuer eines jungen Draufgängers und die Bestrafung eines Frevlers durch die Erscheinung eines Standbildes", vereinen sich laut Frenzel (Stoffe der Weltliteratur) in Tirso de Molinas "Don Juan". Ausgehend von dem "El burlador de Sevilla y convidado de piedra" lesen wir gemeinsam einige der in die Tausende gehenden Stoffverarbeitungen, von denen selbst in neuerer Zeit auffallend wenige von Autorinnen stammen, und untersuchen die verschiedenen Schwerpunktsetzungen und Perspektiven:

- Tirso de Molina (alias Fray Gabriel Téllez): El burlador de Sevilla y convidado de piedra (Aufführung 1613, Druck 1630, dt. Don Juan - Der Verführer von Sevilla und der steinerne Gast)
- Molière: Don(m) Juan ou le fesi de Pierre (Uraufführung 1665, dt. Don Juan),
- Wolfgang Amadeus Mozart/Lorenzo da Ponte: Don Giovanni (Uraufführung 1787, dt. Don Giovanni),

- Alexander Puschkin: Der steinerne Gast
  - José Zorrilla: Don Juan Tenorio (1844)
  - Franz von Suppé/Camillo Walzel alias F. Zell/Richard Genée: Donna Juanita (1880)
  - Azorín (José MarQnez Ruiz) Don Juan (1922),
  - Ödön von Horváth: Don Juan kommt aus dem Krieg (1936)
  - Max Frisch: Don Juan oder Die Liebe zur Geometrie (geschrieben 1952, revidiert 1961)
  - Eberhard Panitz: Die sieben Affären der Doña Juanita (1972)
  - Luise Rinser: Das Geheimnis des Brunnens (1979)
- Zur Vorbereitung lesen Sie bitte**  
 Hiltrud Gnüg: Don Juan. Eine Einführung. München 1989

### ■ 050334 Penthesilea: Kriegerinnen und SoldaJnnen in der Literatur

Seminar Komparatistik

Dozentin: Vorspel

Zeit/Ort: Do 10-12/GBCF 04/358

Beginn: 14.04.2011

Gleich zwei StoAreise befassen sich mit der Kriegerin bzw. der SoldaJn: Penthesilea, eine der sagemumworbene Amazonen der Griechen und Jeanne d´Arc, die Jungfrau, die den Franzosen im 15. Jahrhundert im Kampf gegen die Engländer half. Viele Kulturen kennen den Mythos der kämpfenden Frau, ob als Überbleibsel des Matriarchats oder ob als literarische Verarbeitung der Realität. Im Seminar werden wir uns ausgehend von der Aithiopis und der Illias Kleists Penthesilea sowie diversen, auch neueren Stoffverarbeitungen von Kriegerinnen und Soldatinnen widmen.

Literaturauswahl:

Kleist, Heinrich von: Penthesilea (1808)

Meyer, Conrad Ferdinand: Gustav Adolfs Page (1882)

Das Nibelungenlied. Mhd./Nhd. Nach dem Text von Karl Bartsch und Helmut de Boor ins Neuhochdeutsche übersetzt und kommenJert von Siegfried Grosse. Reclam, Stuttgart 1997

Ranke-Graves, Robert: Griechische Mythologie: Quellen und Deutung, (O. 1955) Reinbek 1984

Salmonson, Jessica Amanda. The Encyclopedia of Amazons: Women Warriors from AnJquity to the Modern Era. New York: Paragon House, 1991

Schwab, Gustav: Sagen des klassischen Altertums (1838-1840), Insel-Verlag Frankfurt 1982

Vring, Georg von der: Schwarzer Jäger Johanna, Berlin 1934

## Aufbaumodul Identitäten, Positionen, Differenzen I und II

### ■ 080357 Schlüsseltexte der Genderforschung

Seminar Gender Studies

Dozentin: Sabisch

Zeit/Ort: Mo 12-14/ GCFW 04/703

Beginn: 04.04.2011

Das Seminar wird einen Überblick über den ‚heimlichen Kanon‘ der Frauen- und Geschlechterforschung geben. Anhand von Simone de Beauvoirs „Das andere Geschlecht“ (1951), Judith Butlers „Das Unbehagen der Geschlechter“ (1990) und Kimberlé Crenshaws „Intersectionality“-Ansatz (1995) sollen die Entwicklungen und Diskussionen der Disziplin nachgezeichnet und erarbeitet werden. Im Vordergrund steht dabei die Frage nach den philosophischen und politischen Denktraditionen, an die die Frauen- und Geschlechterforschung anknüpft. Nicht zuletzt wird das Seminar Raum für die Diskussion des ‚eigenen Schlüsseltexts‘ bieten: Welches Buch, welcher Film, welche Bilder waren für das Interesse an den Gender Studies ausschlaggebend?

#### Literatur:

- Benhabib, Seyla/ Butler, Judith/ Cornell, Drucilla/Fraser, Nancy (1995): *Der Streit um Differenz. Feminismus und Postmoderne in der Gegenwart*, Frankfurt am Main
- Becker, Ruth/ Kortendiek, Beate (Hg.) (2004): *Handbuch der Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie*, Wiesbaden
- Lenz, Ilse (Hg.) (2008): *Die Neue Frauenbewegung in Deutschland. Abschied vom kleinen Unterschied. Eine Quellensammlung*, Wiesbaden
- Law, Martina/ Mathes, Bettina (Hg.) (2005): *Schlüsselwerke der Geschlechterforschung*, Wiesbaden

### ■ 08361 Gender Studies: Difference Studies?

Seminar Gender Studies

Dozent: Sabisch

Zeit/Ort: Di 12-14/ GC 03/33

Beginn: 05.04.2011

Angesichts der aktuellen Debatte in den Gender Studies ist die Frage nach der Bedeutung der Kategorie Geschlecht mehr als berechtigt: Wenn sich Geschlecht in interdependente (Walgenbach 2007), transversale (Wartenpfehl 2000) oder intersektionale (Crenshaw 1995) Differenzen auflöst, welchen analytischen Stellenwert kann der Begriff noch für sich beanspruchen?

Das Seminar wird zunächst einen Überblick über verschiedene „Disziplinen der Differenz“ geben (z.B. Black-, Postcolonial-, Gay-, Lesbian-, Transgender-, Disability Studies), um dann die theoretische Diskussion in Deutschland nachzuzeichnen. Im Zentrum wird dabei die Frage stehen, wie ein „Denken der Differenz“ methodisch und politisch umzusetzen ist.

## Literatur:

- Casale, Rita/Rendtorff, Barbara (Hg.) (2008): *Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung*, Bielefeld
- Klinger, Cornelia/Knapp, Gudrun-Axeli (Hg.) (2008): *ÜberKreuzungen. Fremdheit, Ungleichheit, Differenz*, Münster.
- Walgenbach, Katharina/Dietze, Gabriele/Hornscheidt, Antje/Palm, Kerstin (2007): *Gender als interdependente Kategorie. Neue Perspektiven auf Intersektionalität, Diversität und Heterogenität*, Opladen
- Wartenpfehl, Birgit (2000): *Dekonstruktion von Geschlechtsidentität – Transversale Differenzen*, Opladen

## ■ 080702 Gender by design? Zum Verhältnis von Intersexmedizin und Gender Studies

Seminar Gender Studies

Dozentin: Klöppel

Zeit/Ort: Fr (15.04.2011), 10:15 - 13:45, GBCF 05/608, Sa (11.06.2011), 11:15 - 19:45, GBCF 05/608, So (12.06.2011), 10:15 - 18:30, GBCF 05/608, Sa (25.06.2011), 11:15 - 19:45, GBCF 05/608

Um der Naturbegründung und politischen Festschreibung des ungleichen Geschlechterverhältnisses entgegenzutreten, argumentierten Feministinnen der 1970er Jahre mit der Unterscheidung von sex und gender, dass psychische und soziale Geschlechterdifferenzen in erster Linie ein Ergebnis von Sozialisation seien. Die sex/gender-Unterscheidung übernahmen sie aus der psychologischen Intersexforschung, ohne sich kritisch mit der chirurgischen und hormonellen Normierung intersexueller Kinder auseinanderzusetzen. Das geschah erst zu Beginn der 1990er Jahre. Im Zuge dessen organisierten sich intergeschlechtliche Menschen und trugen ihre Kritik an der medizinischen Behandlung in die Öffentlichkeit. Bis heute hat sich allerdings an der medizinischen Praxis wenig geändert.

Gegenwärtig ist in den Gender Studies zwar häufig von Intersexualität die Rede, aber vorzugsweise wird die Existenz von geschlechtlich „uneindeutigen“ Körpern als Argument dafür angeführt, dass die binäre Unterscheidung in männlich und weiblich eine soziale Konstruktion ist. Sozialwissenschaftliche Arbeiten über Intersexualität gibt es von Jahr zu Jahr mehr, hingegen kaum konkrete (Forschungs- und politische) Zusammenarbeit mit intergeschlechtlichen Menschen auf gleicher Augenhöhe. Außerdem bedarf es dringend einer kritischen Auseinandersetzung damit, was die Herkunft des gender-Konzepts aus der Intersex-Medizin für die Gender Studies bedeutet. Das Seminar hat zum Ziel, in diese drei Problemkomplexe – Gender Studies-Ansätze zum Verhältnis von Intersexualität und Geschlechtskonstruktion, Instrumentalisierung von Intersexualität und Intersex-Aktivismus, Genealogie des gender-Konzepts – mittels Textlektüre, historischen Quellen, Filmen und Bildmaterialien einzuführen und über Konsequenzen und Gegenstrategien nachzudenken. Es ist geplant, dass ein Teil des Blockseminars in Zusammenarbeit mit einem\_einer intergeschlechtlichen Aktivist\_in stattfindet.

Seminarablauf:

- Medizinische Praxis bei Intersexualität heute

- rechtliche Grundlagen und (menschen-)rechtliche Probleme
- Erfahrungen und Kritik intergeschlechtlicher Menschen mit der Behandlung; Intersex-Aktivismus
- Intersex-Medizin als gatekeeper der Geschlechterordnung in Analysen der Gender und Queer Studies
- Medizin-/Psychologiegeschichte der Intersexualität und Genealogie des gender-Konzepts
- Schlussfolgerungen für Gender Studies und politisches Engagement

## ■ 051754 Cyborgs, Hunde, Frauen und Menschen – Wozu und warum Kritik am Anthropozentrismus

Seminar Medienwissenschaft

Dozentin: Deuber-Mankowsky/ Westermann

Zeit/Ort: Do 9-12/ GABF 04/611, Blocktermin: Fr (01.07.2011), 10:00 - 18:00, GA 1/153

Beginn: 07.04.2011

*„Instead of thinking about what separates our species from all others, ask how the entities in any encounter make us all the things we are.“ Donna Haraway*

Mit ihrem *Companion Species Manifesto* (2003) hinterfragt Donna Haraway die Grenzen zwischen Mensch und Tier (bzw. anderen Lebewesen). Ihr Ziel ist dabei keine vollständige Grenzauflösung zwischen Mensch und Tier, viel mehr möchte sie für die komplexen Verknüpfungen sensibilisieren, durch die der Mensch und ‚seine‘ Companion Species sich gegenseitig in der Interaktion miteinander formen.

In der Argumentation der Biologin und Wissenschaftstheoretikerin nehmen die Companion Species einen ähnlichen Stellenwert ein, wie bereits zuvor die Cyborg: Als Figuren, die unsere Kultursphäre gleichzeitig materiell wie semiotisch bevölkern, sind sie als Beobachtungsanker für eine situierte Gegenwartsanalyse geeignet, die gerade auf einer Bewusstmachung von Geschichtlichkeiten und Kontextualisierungen beruht.

Das Seminar möchte Haraways Kritik am Anthropozentrismus aus einer medienwissenschaftlichen Perspektive in den Blick nehmen. Verbirgt sich hinter Haraways Grenzdiskussion wirklich eine Überwindung des Anthropozentrismus? Ergänzend zu Texten von Haraway werden daher u. a. auch Schriften von Marshall McLuhan und Ernst Kapp, Gilles Deleuze und Jacques Derrida oder auch Sibylle Krämer und Christopher Tholen diskutiert werden. Gerade weil es Haraway nicht darum geht, jede identitätsstiftende Differenz aufzuheben, ist – in ihren Worten – zu fragen, wer erwidert respektvoll den Blick, wenn wir unsere (Haus-)Tiere ansehen? Geleitet durch diese Fragestellung, möchte sich das Seminar in einem zweiten Teil mit den an der RUB gehaltenen Tieren (z. B. Bienen im Botanischen Garten oder Mäusen in der Biologie) auseinandersetzen.

Das Seminar wird durch einen (verpflichtenden) Blocktermin ergänzt und ist somit als vierstündiges Vertiefungsmodul anrechenbar.

Die Lektüre wird zu Beginn des Semesters in einem Blackboard-Kurs zur Verfügung gestellt.

### **Literatur:**

- Donna Haraway: *The Companion Species Manifesto: Dogs, People and Significant Otherness*, Chicago: 2003, online verfügbar unter: [http://www.spurse.org/wiki/images/1/14/Haraway,\\_Companion\\_Species\\_Manifesto.pdf](http://www.spurse.org/wiki/images/1/14/Haraway,_Companion_Species_Manifesto.pdf) (3. Dezember 2010).

### ■ **040208 Kriminalität und Gesellschaft**

Seminar Neuere und Neuste Geschichte

Dozentin: Schulte

Zeit/Ort: Di 14-16 Uhr/GABF 04/711

Beginn: 05.04.2011

Das Seminar thematisiert die Verletzung und Durchsetzung von Normen als Kulturkonflikt.

Dabei werden verschiedene Aspekte des Verhältnisses von Kriminalität und Gesellschaft - so z.B. auch die normierenden Sichtweisen der bürgerlichen Justiz und ihrer Gutachter auf Angehörige anderer Teilkulturen - in den Blick kommen.

Im Mittelpunkt des Interesses wird jedoch die Untersuchung einzelner überlieferter Kriminal-delikte oder kollektiver Delinquenz als historische Sonden für die Rekonstruktion der Kom-plexität dörflicher vor- und unterbrügerlicher Schichten vom späten 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert stehen.

### **Literatur:**

- Evans, Richard J.: *The German Underworld. Deviants and Outcasts in German History*, London/New York 1988.
- Küther, Karsten: *Räuber und Gauner in Deutschland. Das unorganisierte Bandenwesen im 18. und frühen 19. Jahrhundert*, Göttingen 1976.
- Reif, Heinz (Hrsg.): *Räuber, Volk und Obrigkeit. Studien zur Geschichte der Kriminalität seit dem 18. Jahrhundert*, Frankfurt a.M. 1984.
- Schulte, Regina: *Das Dorf im Verhör. Brandstifter, Kindsmörder und Wilderer vor den Schranken des bürgerlichen Gerichts*, Reinbek bei Hamburg 1989.
- Schwerhoff, Gerd: *Aktenkundig und gerichtsnotorisch. Einführung in die Historische Kriminalitätsforschung*, Tübingen 1999.

### ■ **040234 Geschichte der jüdischen Frauen in der Neuzeit**

Übung Neuere und Neueste Geschichte

Dozentin: Schulte

Zeit/Ort: Do 10-12/GABF 04/356

Beginn: 07.04.2011

Das Seminar wendet sich den Lebenswelten jüdischer Frauen seit dem 17. Jahrhundert zu. Wir fragen nach den Handlungsräumen jüdischer Frauen im Kontext von Familie und Arbeit, wenden uns ihrem Platz im religiösen Gefüge der Jüdischen Gemeinschaft in der Neuzeit zu, fragen nach den Vernetzungen, die sie aufbauen

und versuchen über die Interpretation von Selbstzeugnissen ihren Lebensentwürfen nachzuspüren. Auch einzelnen Biografien werden aufgegriffen und exemplarisch diskutiert werden.

**Literatur:**

- Marion A. Kaplan, Jüdisches Bürgertum. Frau, Familie und Identität im Kaiserreich, Hamburg 1997
- Claudia Ulbrich, Shulamit und Margarete. Macht, Geschlecht und Religion in einer ländlichen Gesellschaft des 18. Jahrhunderts, Wien 1999
- Simone Lässig, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert, Göttingen 2004
- Kirsten Heinsohn / Stefanie Schüler-Springorum (Hg.), Deutsch-jüdische Geschichte als Geschlechtergeschichte, Studien zum 19. und 20. Jahrhundert, Göttingen 2006

■ **040097 Geschlechtergeschichte der Aufklärung**

Seminar Neuere und Neueste Geschichte

Dozentin: Weckel

Zeit/Ort: Mo 12-14/ GABF 04/514

Beginn: 04.04.2011

Nachdem die Menschen jahrhundertlang Ungleichheit in unterschiedlichsten Formen als gottgegeben akzeptiert hatten, postulierte die Aufklärungsbewegung im 18. Jahrhundert die Gleichheit der Menschen und natürliche Rechte aller kraft ihres Menschseins. Schon sehr bald darauf setzte allerdings eine Debatte unter den Gebildeten ein, die den Geschlechtern mit deren unterschiedlicher Physis zugleich einander entgegengesetzte Charaktereigenschaften und "Bestimmungen" zuschrieb. In diesem Seminar werden wir sowohl den normativen Geschlechterdiskurs studieren als auch sozial- und kulturgeschichtlich untersuchen, welche neuen Räume und Möglichkeiten sich Frauen der Bildungselite im 18. Jahrhundert erschlossen und wie sie auf Beschränkungen reagierten.

**Literatur:**

- Immanuel Kant, Was ist Aufklärung? (1784)
- Claudia Honegger, Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaften vom Menschen und das Weib, Frankfurt/New York 1991

■ **040212 Bürgerinnen und Bürger. Geschlechterverhältnisse im 18. und 19. Jahrhundert**

Seminar Neuere Geschichte

Dozentin: Trepp

Zeit/Ort: Mo 14-16/ GA 03/49

Beginn: 04.04.2011

Bürgerliche Werte und Lebensformen setzten sich seit dem Ende des 18. Jahrhunderts immer mehr durch. In diesem Prozess wurde der Mann im Wesentlichen auf die Tätigkeiten in der Öffentlichkeit festgelegt, während die Frau auf die private Lebenswelt der Familie verwiesen wurde. Im Seminar sollen die historische Genese, die konkrete Ausgestaltung, aber auch die Brüchigkeit der bürgerlichen Geschlechterordnung herausgearbeitet und diskutiert werden. Tatsächlich gehört die Vorstellung von der strikten Trennung zwischen der männlich dominierten Öffentlichkeit und der weiblich geprägten Privatsphäre zu den Mythen der Geschlechtergeschichte.

### **Literatur:**

- Frevert, Ute: Frauen-Geschichte. Zwischen Bürgerlicher Verbesserung und Neuer Weiblichkeit, Frankfurt a. M. 1986.
- Frevert, Ute (Hg.): Bürgerinnen und Bürger. Geschlechterverhältnisse im 19. Jahrhundert, Göttingen 1988.
- Habermas, Rebecca: Frauen und Männer des Bürgertums, Göttingen 2002.
- Kaschuba, Wolfgang: Deutsche Bürgerlichkeit nach 1800 - Kultur als symbolische Praxis, in: Jürgen Kocka (Hg.): Bürgertum im 19. Jahrhundert, Bd. 3, München 1988, S. 9-44.
- Kühne, Thomas (Hg.): Männergeschichte-Geschlechtergeschichte. Männlichkeit im Wandel der Moderne, Frankfurt a. M. 1996.
- Lipp, Carola (Hg.): Schimpfende Weiber und patriotische Jungfrauen. Frauen im Vormärz in der Revolution 1848/49, Bühl-Moos 1986.
- Steinbrügge, Liselotte: Das moralische Geschlecht. Theorien und literarische Entwürfe über die Natur der Frau in der französischen Aufklärung, Stuttgart 1992.
- Opitz, Claudia; Weckel, Ulrike und Kleinau, Elke (Hgg.): Tugend, Vernunft und Gefühl. Geschlechterdiskurse der Aufklärung und weibliche Lebenswelten, Münster 2000.
- Trepp, Anne-Charlott: Sanfte Männlichkeit und selbständige Weiblichkeit. Frauen und Männer im Hamburger Bürgertum zwischen 1770 und 1840, Göttingen 1996 (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 123).

## **Kolloquien**

### **■ 080407 Integratives Kolloquium**

Dozentin: Sabisch

Zeit/Ort: Di, 18-20, GC 04/703

Das Kolloquium dient zur Vorbereitung und Begleitung von Abschlussarbeiten und -prüfungen. Ausgewählte Texte aus der aktuellen Geschlechterforschung sollen gemeinsam diskutiert werden. Im Mittelpunkt stehen "Werkstattgespräche", die den Studierenden die Möglichkeit geben, erste Ideen, Thesen oder Konzepte zu entwickeln und zur Diskussion zu stellen; fortgeschrittene Arbeiten können präsentiert und diskutiert werden.

### ■ 040282 Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte

Dozentin: Schulte

Zeit/Ort: Di 18-20/ GABF 04/516

Beginn: 05.04.2011

Für Gender Studies Studierende, die Ihre M.A. Arbeit bei Prof. Dr. Regina Schulte schreiben möchten. In diesem Forschungskolloquium werden neue Forschungsansätze zur Geschlechter- und Kulturgeschichte und laufende Masterarbeiten und Dissertationen vorgestellt und diskutiert.

Eine persönliche Anmeldung in der Sprechstunde ist erforderlich.

### ■ 051772 Konzipieren, Planen und Schreiben von Masterarbeiten

Dozentin: Deuber-Mankowsky

Zeit/Ort: n.V.

Dieses Kolloquium kann von Gender Studies Studierenden besucht werden, die bei Prof. Dr. Deuber-Mankowsky ihre Masterarbeit schreiben möchten. In dem Kolloquium werden grundsätzliche Fragen besprochen, die sich mit der Planung, der Abfassung und dem Schreiben der Masterarbeit stellen. Im Fokus stehen Fragen des Zeitmanagements ebenso wie inhaltliche oder methodische Fragen. Das Kolloquium ist offen für Studierende, die noch am Anfang stehen aber auch für jene, die bereits am Schreiben sind.

## Wochenübersicht

Uhrzeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
8-10		<p><b>S</b> Deuber-Mankowsky: Queer Ästhetik und Biopolitik – am Beispiel von Pier Paolo Pasolini (II)  <b>!!8-12 Uhr, 14 tgl.!!</b></p>		<p><b>S</b> Michaelsen: Medien des Sentimentalen  <b>!!8-12 Uhr!!</b></p> <p><b>V</b> Niederhoff: Gender in Renaissance and Restoration Comedy</p> <p><b>S</b> Deuber-Mankowsky: Cyborgs, Hunde, Frauen und Menschen  <b>!!9-12!!</b></p>
10-12			<p><b>S</b> Scheiterbauer: Gesellschaftliche Transformation und Geschlechterverhältnisse in der Türkei</p> <p><b>S</b> Deuber-Mankowsky: Mediale Spielräume – experimentelles Spielen</p> <p><b>S</b> Steinbrügge: Imaginierte Weiblichkeit in der Literatur des 18. Jhdt.</p>	<p><b>S</b> Ullrich: Soziologie der Schwangerschaft und Geburt</p> <p><b>S</b> Vorspel: Penthesilea</p> <p><b>S</b> Schulte: Geschichte der jüdischen Frauen in der Neuzeit</p>
12-14	<p><b>S</b> Dickel: Black Gay Literature</p> <p><b>S</b> Sabisch: Schlüsseltexte der Genderforschung</p> <p><b>S</b> Weckel: Geschlechtergeschichte der Aufklärung</p>	<p><b>S</b> Sabisch: Gender Studies: Difference Studies?</p>	<p><b>S</b> Eichler: Geschichte und Theologie mittelalterlicher Mystik</p> <p><b>S</b> Vorspel: Don Juan</p>	
14-16	<p><b>S</b> Trepp: Bürgerinnen und Bürger</p>	<p><b>S</b> Schulte: Kriminalität und Gesellschaft</p>		<p><b>S</b> Schulte: Das Geschlecht der Dinge</p>
16-18				<p><b>S</b> Lenz: Soziale Bewegungen und Frauenbewegungen in der Globalisierung</p>

18-20		<b>K Sabisch: Integratives Kolloquium</b>  <b>K Schulte: Forschungskolloquium zur Geschlechter- und Kulturgeschichte</b>		
-------	--	--	--	--

## Blockveranstaltungen

Block	<b>S Umrath: Frauenbewegungen und feministische Kritische Theorie:</b> Fr (08.04.2011), 14:00 - 17:30, GBCF 05/608, Fr (17.06.2011), 14:00 - 17:30, GBCF 05/606, Sa (18.06.2011), 11:00 - 17:15, GBCF 05/606, Fr (01.07.2011), 14:00 - 17:30, GBCF 05/606, Sa (02.07.2011), 11:00 - 17:00, GBCF 05/606, Do (07.07.2011), 16:00 - 19:30, GC 04/304 <b>S Klöppel: Gender by design? Zum Verhältnis von Intersexmedizin und Gender Studies:</b> Fr (15.04.2011), 10:15 - 13:45, GBCF 05/608, Sa (11.06.2011), 11:15 - 19:45, GBCF 05/608, So (12.06.2011), 10:15 - 18:30, GBCF 05/608, Sa (25.06.2011), 11:15 - 19:45, GBCF 05/608
-------	--

## Lehrende

Dr. Pernille Arenfeldt  
Marie-Jahoda Gastprofessorin  
GC 03/133, Tel.: 0234/32-25423

Prof. Dr. Astrid Deuber-Mankowsky  
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft  
GB 5/142, Tel: 0234/32-25071  
astrid.deuber-mankowsky@rub.de

Ulrike Eichler  
Evangelisch-Theologische Fakultät  
GA 8/138, Tel: 0234/32-23579  
ulrike.eichler@rub.de

Dr. Ulrike Klöppel  
Lehrbeauftragte Gender Studies  
ulrike.kloeppel@charite.de

Anja Michaelsen, M.A.  
Fakultät für Philologie/Institut für Medienwissenschaft  
GB 2/139, Tel: 0234/32-24045  
anja.michaelsen@rub.de

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff  
Fakultät für Philologie/ Englisches Seminar  
GB 5/131, Tel: 0234/32-25051  
Burkhard.Niederhoff@rub.de

Prof. Dr. Katja Sabisch  
Fakultät für Sozialwissenschaft/Gender Studies  
GC 04/159; Tel: 0234/32-22988  
Katja.sabisch@rub.de

Prof. Dr. Regina Schulte  
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte  
GA 4/131, Tel: 0234/32- 22542  
regina.schulte@rub.de

Prof. Dr. Lieselotte Steinbrügge  
Fakultät für Philologie/Romanisches Seminar  
GB 7/29, Tel: 0234/32-25038  
lieselotte.steinbruegge@rub.de  
Sekretariat: GB 8/132, Tel: 0234/32-28630

Tanja Scheiterbauer  
Fakultät für Sozialwissenschaft/Soziologie  
GC 04/501, Tel: 0234/32- 22986  
Tanja.scheiterbauer@rub.de

Prof. Dr. Anne-Charlott Trepp  
Fakultät für Geschichtswissenschaft/Historisches Institut  
GA 4/136, Tel: 0234/32-24662  
Anne-Ch.Trepp@rub.de

Charlotte Ullrich, Dipl. Soz.  
Fakultät für Sozialwissenschaft/Soziologie  
GC 04/501, Tel: 0234/32- 22986  
Charlotte.ullrich@rub.de

Barbara Umrath  
Lehrbeauftragte Gender Studies  
umrathb@uni-koeln.de

Dr. Luzia Vorspel  
IA 6-42, Tel: 0234/ 32-26981  
Luzia.Vorspel@rub.de

Dr. Ulrike Weckel  
Fakultät für Geschichtswissenschaft/ Historisches Institut  
GA 4/0147, Tel: 0234/ 32-24668  
Ulrike.Weckel@rub.de